

Blaues Kreuz

Berühmte Personen, die keinen Alkohol trinken, Folge 19

Keith Urban

Seit Anfang der 2000er Jahre ist er einer der grössten US-amerikanischen Countrysänger, Musiker und Songwriter: Keith Urban. Für seine Songs hat er viele Auszeichnungen erhalten. Keith Urban weiss, dass dies nicht so wäre, wenn er nicht vor gut 15 Jahren dem Alkohol abgeschworen hätte.



Keith Urban 2009 an einem Konzert in Kalifornien

Keith Urban, mit bürgerlichem Namen Keith Lionel Urbahn, wurde am 26. Oktober 1967 in Whangarei in Neuseeland geboren. Seine Eltern Marianne und Robert «Bob» Urbahn waren aus Australien eingewandert und kehrten dorthin zurück, als Keith zwei Jahre alt war. Sie waren Farmer und führten einen Gemischtwarenladen. Keith Urban wuchs zusammen mit seinem älteren Bruder Shane auf. Die Liebe zur Countrymusik entdeckte er bereits in seiner frühen Kindheit: «Die Plattensammlung meines Vaters bestand ausschliesslich aus Country. So bin ich damit in Berührung gekommen. Im Alter von vier Jahren bekam der Junge eine Ukulele ge-

schenkt. Er war vom Musizieren so begeistert, dass er bald Gitarrenunterricht nahm.

1983 nahm Keith Urban an der australischen Talentshow «New Faces» teil. Seither bewegte er sich in der Countryszene: Er spielte in Clubs, trat in Musiksendungen auf und nahm an Gesangswettbewerben teil. Mit 15 Jahren verliess Keith Urban die Schule, um sich ganz der Musik zu widmen. 1988 gründete er eine Band, mit der er in Australien auf Tournee ging. Zwei Jahre später gewann er bei einem australischen Countryfestival einen Preis, was ihm einen Plattenvertrag mit EMI Music einbrachte. Sein erstes Album trug seinen eigenen Namen. Es wurde



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Migros bleibt alkoholfrei! Unsere Abstimmungskampagne hat den problematischen Alkoholkonsum wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Das stärkt die Suchtarbeit in unserem Land. Unsere Kampagne hat auch das Blaue Kreuz selbst ins Rampenlicht gerückt. Viele junge Menschen haben vielleicht zum ersten Mal von uns gehört. Darauf bauen wir auf.

Nach unserer Kampagne zu Beginn des Jahres für ein Ja zur Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» war die Migros-Kampagne für mich als neuer Verantwortlicher für Public Affairs und Medien ein Traumstart. Da ich in den vergangenen Jahren in der Tabakprävention tätig war, kannte ich die Volksinitiative gut.

Nachdem wir beide Abstimmungen gewonnen haben, werde ich nun die Public Affairs, anders gesagt das Lobbying, für das Blaue Kreuz aufbauen. So werden wir noch mehr Einfluss auf die Bundespolitik und die Gesetzgebung nehmen.

Vor zehn Jahren hat das Parlament ein Präventionsgesetz beerdigt. Seither machte die eidgenössische Politik keine nennenswerten Fortschritte in der Alkohol-, Tabak- und Suchtpolitik. Die beiden gewonnenen Abstimmungen geben uns einen Schub, den wir zum Wohl der Suchtkranken einsetzen werden. Ich freue mich darauf!

*Martin Bienlein,
Verantwortlicher Public Affairs und Medien*

1991 veröffentlicht und platzierte sich gut in den Musikcharts. Der ganz grosse Erfolg sollte jedoch noch einige Jahre auf sich warten lassen. Urban sagt rückblickend: «Ich denke, es hat eine Weile gedauert, bis ich die Stadt davon überzeugen konnte, dass das, was ich mache, authentisch ist, und dass mein Herz hier am richtigen Ort ist.»

Die Beharrlichkeit zahlt sich aus

Im Jahr 1992 beschloss Keith Urban, nach Nashville, Tennessee (USA), zu ziehen, dem Zentrum der Countrymusik schlechthin. Rasch knüpfte er Kontakte zur örtlichen Musikindustrie. Während er schon als Teenager in verschiedenen Gruppen mitgespielt hatte, gründete er nun seine eigene Band The Ranch. Mit ihr trat Keith Urban als Sänger auf und brachte 1997 das gleichnamige Album heraus. Trotz des Publikumsenerfolgs bei Liveauftritten löste sich die Band auf. Keith Urban gelang 2000 der landesweite Durchbruch mit seinem ersten Soloalbum, das den Titel seines musikalischen Erstlingswerks trug: «Keith Urban». Es erreichte in den USA Goldstatus, erhielt zwei Newcomer Awards und wurde für einen Grammy nominiert. Mit seiner sanften und starken Stimme, seinen aufrichtigen Texten und den raffinierten Gitarrenriffs sang und spielte sich Keith Urban in die Herzen einer wachsenden Zahl von Fans in und ausserhalb der Vereinigten Staaten.

Urbans Musikstil ist eine Mischung aus Country, Rock und Pop: «Ich bin dankbar, wenn sich die begrenzte Wahrnehmung des Genres ein wenig öffnet. Es gibt eine Menge grossartiger Countrymusik, die nicht gehört wird, weil die Leute sagen: Nun, ich mag dieses Genre nicht.» Neben der Gitarre spielt Keith Urban auch akustische Gitarre, E-Gitarre und Banjo. Er tourt als Sänger und Solomusiker und arbeitet regelmässig mit anderen grossen Namen zusammen, zum Beispiel mit Pink, Nelly Furtado, Jason Derulo, Julia Michaels oder mit den Countrykünstlern Dolly Parton, Dixie Chicks und Carrie Underwood.

Dem europäischen Publikum wurde Urban bekannt, als er 2005 als Vorgruppe



Keith Urban 2009 mit dem American Music Award

von Bryan Adams auftrat. Im Frühjahr 2007 tourte er durch Deutschland und durch das Vereinigte Königreich und trat in der TV-Sendung «Wetten, dass...?» auf. Seine Single «Somebody Like You» schaffte es 2014 in die deutschen Charts, nachdem sie von einem Kandidaten bei «The Voice of Germany» gesungen wurde.

Die grössten Erfolge

Ab den frühen 2000er Jahren gab Keith Urban mehrere Singles pro Jahr heraus. Die kurz zuvor erschienene Single «Your Everything» machte ihm zum ersten Star neuseeländischer Abstammung, der ein Musikstück in den Top Ten der amerikanischen Country-Charts platzierte. Sein 2002 veröffentlichtes Album «Golden Road» verkaufte sich in den USA über zwei Millionen Mal. Im Jahr 2006 schaffte es Keith Urbans Single «Once In A Lifetime» auf Anhieb auf Platz 17 der nationalen Country-Charts. Damit stellte der Musiker einen neuen Rekord für die am höchsten einsteigende Country-Single in der 62-jährigen Geschichte der Hitparade auf. In demselben Jahr erschien das Album «Ripcord», das sich ganze 136 Wochen lang in den nationalen Country Charts hielt.

Nicht nur in den USA, sondern auch in Kanada, Australien und Irland verkaufen sich Urbans Platten sehr gut. Er hat bereits über dreissig Awards für sein Gitarrenspiel und seinen Gesang erhalten. Auch ausserhalb seiner musikalischen Karriere wurde er geehrt: Im Jahr 2012 war Keith Urban Juror in der ersten Staffel der australischen Castingshow «The Voice». Danach sass er mehrere Male in der Jury des nationalen Talentwettbewerbs «American Idol». Im Jahr 2020 wurde Urban bei den «Australia Day Honours» für seine «herausragenden Verdienste um die darstellenden Künste als Sänger und Songwriter und um wohltätige Organisationen» zum Officer of the Order of Australia ernannt.

Der Country-Star hat bereits über zwanzig Non-Profit-Organisationen unterstützt. Urbans Spenden gehen hauptsächlich an Spitäler, an die medizinische Forschung und die Ausbildung musikalischer Nachwuchstalente. Das Bedürfnis, Menschen in Not zu helfen, geht offenbar auf eine tragische Begebenheit in seiner Kindheit zurück. Als Keith Urban zehn Jahre alt war, brannte das Haus seiner Familie vollständig nieder. Sie verloren alles, was sie

Die Gute Nachricht

Du wirst mir die Freude deiner Gegenwart schenken. (Psalm 16,11)

Auf einer Tafel dunkler Schokolade habe ich Folgendes gelesen: «Lassen sie ein Stück Schokolade kurz auf Ihrer Zunge ruhen, um es anschliessend an Ihren oberen Gaumen zu kleben. Mit der Zunge kitzeln Sie nun die Schokolade, sodass sie ganz langsam schmilzt. Gute Schokolade hat einen langen Atem. Das heisst, Sie spüren die Aromen noch, nachdem Sie die Schokolade genossen haben.»

Ob dies tatsächlich der Fall ist, wissen wir erst, wenn wir die Schokolade probiert haben. Dafür müssen wir uns die nötige Zeit nehmen. Wenn wir angespannt sind, gelingt es uns kaum, uns auf etwas zu konzentrieren und zum Beispiel wie ein Kind, auf der Schaukel sitzend, genüsslich ein Eis zu schlecken. Einst las ich: Wer nicht geniessen kann, wird ungeniessbar. Nun stehen die Sommermonate vor der Tür. Ich möchte Sie ermutigen, die Stille zu suchen und zu geniessen, zum Beispiel auf einem gemütlichen Bänkli. Geniessen bedeutet, einfach da zu sein und wahrzunehmen, entspannt Gottes Gegenwart zu erleben und offen zu sein für seine Liebe, sein Reden, seinen Frieden . . .

In Psalm 16,11 steht geschrieben: «Du wirst mir die Freude deiner Gegenwart schenken.» So wird Gott uns Gutes tun (Psalm 16,7), uns stärken (Psalm 138,3) und uns innerlich beruhigen (Psalm 62,6). Dadurch werden wir geniessbarer für andere, zu einem Wohlgeruch (Eph 5,2) und einem Liebesbrief (Kor 3,2f).

Pfarrer Urs Baumann, Mettmenstetten

besassen. Die Solidarität und die Hilfe, die sie daraufhin vom Roten Kreuz und von Vereinen, bei denen die Familie Mitglied war, erfahren hatten, beeindruckten den Jungen. «Ich habe diesen realen Gemeinschaftsgeist schon in sehr jungen Jahren gesehen und er ist immer bei mir geblieben.»

Eine treue Seele

Eine weitere Eigenschaft von Keith Urban ist seine Treue. Viele Berühmtheiten, mit denen er zusammengearbeitet hat, gehören noch immer zu seinem Freundeskreis, darunter Jennifer Lopez, mit der er in der Jury von «American Idol» sass, Taylor Swift, mit der er 2009 auf Tournee ging, oder Pink, die er lange vor ihrem gemeinsamen Musikprojekt, der Single «One Too Many» (2020), kennengelernt hatte.

Auch in der Liebe setzt Keith Urban auf Kontinuität. 2006 heiratete er die Schauspielerin Nicole Kidman, sechs Monate, nachdem sie sich kennengelernt hatten. Seitdem leben die beiden zusammen. Das Paar hat zwei Kinder: Ihre Tochter Sunday Rose kam am 7. Juli 2008 zur Welt, am 28. Dezember 2010 wurde Faith Margaret geboren. Keith Urban und Nicole Kidman gelten im Showgeschäft als Traumpaar. Die Schauspielerin beflügelt Keith Urban. «Es gibt eine Handvoll Lieder, zu denen sie mich inspiriert hat, und es ist auch eine Tatsache, wie sehr sie mein Leben zum Guten gewendet hat. Sie ist ein Sonnenstrahl in meinem Leben.»

Die beiden sind praktizierende Katholiken. Sie erziehen ihre Töchter im katholischen Glauben und besuchen jeden Sonntag gemeinsam die Messe. Obwohl es in erster Linie seine Frau ist, die im Glauben verwurzelt ist, lebt auch Keith Urban die christlichen Werte. Einige Songtitel von Keith Urban sind christlich geprägt, darunter «John Cougar, John Deere, John 3:16» und der Hit «But For The Grace Of God».

Ausstieg aus der Alkoholsucht

Den wohl grössten Einfluss auf Keith Urban hatte seine Frau, als es um den Ausweg aus seiner Alkoholsucht ging. Urban hatte in

den 1990er Jahren wegen des ständigen Leistungsdrucks nicht nur Alkohol, sondern auch Heroin konsumiert. Lange war ihm seine Alkoholsucht gar nicht bewusst, obwohl oder gerade, weil sein Vater ebenfalls unter einer solchen Abhängigkeit gelitten hatte. «Es hat lange gedauert, bis ich meinen Alkoholismus erkannt habe. Ich habe nicht so viel getrunken wie mein Vater und habe alles mit ihm verglichen. Deshalb hat es bei mir sehr lange gedauert. Aber schliesslich konnte ich die richtige Entscheidung in meinem Leben treffen, von der ich wünschte, mein Vater hätte sie ebenfalls getroffen.» Keith Urbans Vater erlag 2015 einem Krebsleiden. Es war Nicole Kidman, die Keith Urban zu einem Entzug veranlasste, zu dem er sich 2006 entschloss. Ihre junge Ehe wurde durch den Klinikaufenthalt des Country-Stars auf eine harte Probe gestellt. Keith Urban erinnert sich: «Das war der Punkt, an dem sie wirklich hätte gehen können. Ich bin so froh, dass sie es nicht getan hat, und dass sie die Entscheidung getroffen hat, zu mir zu halten. Die Liebe im Raum war in dem Moment genau richtig, sodass ich mir sagte: Ärmel hoch und los gehts.»

Seitdem ist Keith Urban trocken. Der Singersongwriter sagt, dass der Entzug ihm damals das Leben gerettet habe. Ohne ihn wäre er sicherlich nicht dort, wo er heute ist. Noch immer erhält er Preise für sein musikalisches Werk. Zurzeit befindet sich Urban mit seinem neusten Album «The Speed Of Now» auf Welttournee. Seine Suchtvergangenheit lässt er dabei Vergangenheit sein. Es scheint nicht seine Art zu sein, gross über Alkoholabhängigkeit zu sprechen oder anderen Ratschläge zu geben. «Ich möchte nicht, dass die Leute bei meinem Konzert auf die Bühne schauen und über Nüchternheit nachdenken. Das wäre der Tod eines Konzerts für mich. Das ist nicht das, was ich will. Dafür bin ich nicht da. Meine Konzerte sind keine Anonyme-Alkoholiker-Treffen. Ich stehe auf der Bühne, ich spiele und singe und wir haben eine gute Zeit zusammen.»

JETZT RESERVIEREN: +41 (0)81 410 10 20

SOMMERFREUDEN IN DAVOS

Bus & RHB
GRATIS
Diverse Aktivitäten &
Bergbahnen
VERGÜNSTIGT

www.seebüel.ch

 **Seebüel**
Hotel *** Café ▪ Restaurant ▪ See

Unsere Heimgegangenen

Blaukreuz-Verein Basel-Stadt

Edith Mühleemann, 91 Jahre

Blaues Kreuz Aargau/Luzern

Christian Müller-Baumann, 91 Jahre

Blaukreuz-Verlag

Unsere Autorin Katharina

Zimmermann-Indermühle (88 Jahre)



Gemütliche Atmosphäre und Gastlichkeit wird bei uns gross geschrieben. Zwei Konferenz- und Banketräume bis 200 Personen stehen für Schulungen, Konferenzen, Ausstellungen und verschiedene private Anlässe zur Verfügung.

Petersgraben 23 | CH-4051 Basel
Tel. +41 61 261 81 40 | Fax. +41 61 261 64 92
www.hotelrochat.ch | info@hotelrochat.ch

Hotel Rochat seit 1899

** Hotel mit *** Komfort.
Historisches Gebäude unter Denkmalschutz in der Basler Altstadt.
Zentrale und sehr ruhige Lage.
Nähe Universität und Kantonsspital.
80 Betten / 50 Zimmer renoviert mit *** Komfort,
Bad oder Dusche, WC, FullHD Slim & Smart TV
mit 150 internationalen Kanälen, Minibar
und high Speed Wlan Internet.



Unterstützen Sie uns,
damit wir andere
unterstützen können.



Postkonto 30-8880-3
www.blaueskreuz.ch/spende

Profitieren Sie von 10% Rabatt und den genossenschaftlichen Vorteilen!



Wer ist die Vaudoise ?

Seit 1895 im Schweizer Markt präsent, zählt die Vaudoise Versicherung hierzulande zu den sichersten und vertrauenswürdigsten Versicherungen. Dies dank ihren genossenschaftlichen Wurzeln und der langfristig ausgerichteten Vision.

Ihre Vorteile als MitarbeiterIn und/oder aktives Mitglied des Blauen Kreuzes:

- **10% Rabatt** auf alle privaten Versicherungen (Auto, Motorrad, Haushalt, etc.) der Vaudoise
- **Zusätzliche 10% Rabatt** bei Einschluss der Nulltoleranz-Grenze bei Alkohol im Strassenverkehr in Ihrer Auto- und Motorradversicherung

Weitere Vorteile als Vaudoise-Kunde:

- Sie profitieren von einer genossenschaftlichen **Gewinnbeteiligung** (in den letzten Jahren erhielten Sie im Durchschnitt 15% der Prämie zurück)
- Sie haben die Möglichkeit, vom **lebenslangen Maximalbonus** zu profitieren (einmalig in der Schweiz).
- Sie profitieren von einer **persönlichen, einfachen und schnellen Schadenabwicklung**.
- Sie erhalten eine **kostenlose Überprüfung** Ihrer Versicherungs- und Vorsorgesituation.

Wer ist für Sie zuständig?

Mein Name ist Philippe Küffer. Ich arbeite seit mehr als 10 Jahren für die Vaudoise. Von Beginn an hat mich die genossenschaftliche Struktur und die soziale Verantwortung, welche die Vaudoise Versicherungen wahrnimmt, begeistert.

Ich bewundere das Engagement, welches das Blaue Kreuz tagtäglich in unsere Gesellschaft einbringt und damit vielen Menschen in unserem Land eine grosse Hilfe ist.

Sie können mich unter folgenden Koordinaten erreichen. Ich bin gerne in allen Versicherungs- und Vorsorgefragen für Sie da.

Vaudoise Versicherungen
Philippe Küffer, Versicherungs- und Vorsorgeberater
Thunstrasse 20, 3000 Bern 6
T 031 356 51 36, M 076 372 73 62
pkueffer@vaudoise.ch - www.vaudoise.ch

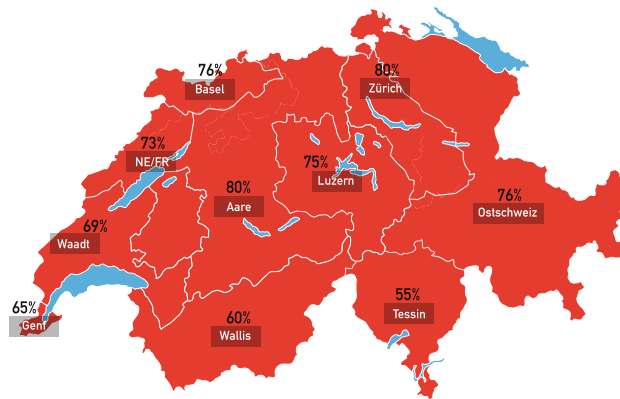
Alkoholfreie Migros – ein mehrfacher Sieg für das Blaue Kreuz

Die Gründe für die deutliche Ablehnung der Einführung alkoholischer Getränke in der Migros waren vielfältig. Zusammen mit der Volksinitiative «Kinder ohne Tabak», die Anfang Jahr abgelehnt wurde, stärkt der Migros-Entscheid die Suchtprävention in unserem Land. Dank den beiden Abstimmungen ist der problematische Alkoholkonsum wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Gewonnen! Unser klarer Sieg bei der Abstimmung über den Alkoholverkauf in der Migros – sämtliche Genossenschaften haben mit Nein gestimmt – hat mehrere Gründe. In erster Linie verdanken wir ihn der Mehrheit der Migros-Genosschafterinnen und Genosschafter. Ihnen allen gilt unser aufrichtiger Dank. Ein weiterer Grund war, dass sich so viele Menschen an unserer Seite engagiert haben: in Radio- und Fernsehauftritten, in Zeitungsartikeln, mit Leserbriefen und persönlichen Zeugnissen. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank. Wir selbst haben Flugblätter in Schweizer Haushalten verteilt, Interviews geführt und uns in der öffentlichen Diskussion eingebracht. Darauf sind wir stolz.

Die Blaukreuz-Kampagne

Beim Blauen Kreuz erkannten wir schnell die seltene Chance, die sich uns bot. Mit bescheidenen Mitteln und einer starken Begleitgruppe produzierten wir Flugblätter und Plakate und stellten diese den regionalen Blaukreuzorganisationen zur Verfügung. Der Dachverband betrieb während der Kampagne eine eigene Webseite und verbreitete Testimonials. Bekannte Persönlichkeiten wie der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried, der Soziologe Ueli Mäder und die EVP-Nationalrätin Lilian Studer liehen uns ihre Stimme. Wir streuten die Botschaften über Facebook, Twitter und Instagram. In den letzten Wochen vor der Abstimmung konzentrierten wir uns auf die



Nein-Anteile in der Migros-Abstimmung und Interview mit unserem Präsidenten Philipp Hadorn im Migros-Magazin



Medienarbeit. Dies bedeutete unzählige Telefonanrufe bei Medienschaffenden.

Renaissance der Prävention

Das klare Verdikt der Migros-Genosschafterinnen und -Genosschafter kam nur wenige Monate nach der Annahme der Volksinitiative «Kinder ohne Tabak». Mit 2,3 Millionen Stimmberechtigten war der Migros-Entscheid fast schon eine Volksabstimmung! Beide Urnengänge brachten nach zehn Jahren Stillstand die Forderung nach einer kohärenteren Suchtprävention zurück in die politische Arena.

Den Jugendschutz stärken

Prävention beginnt bei jungen Menschen – niemand weiss das besser als das Blaue Kreuz. Unsere Jugendarbeit hat eine lange Tradition. Ausserdem verfügt der Staat über Mittel, um die Jugend zu schützen: Werbeverbote, Mindestpreise, Mindestalter beim Verkauf und vor allem die

Durchsetzung der Gesetze. Die Testkäufe des Blauen Kreuzes leisten einen wichtigen Beitrag dazu. Dass die Behörden dem Internethandel besser auf die Finger schauen müssen, zeigt eine aktuelle Studie des Blauen Kreuzes Zürich: Mit zwei Ausnahmen verkauften alle Anbieter Alkohol an Jugendliche.

Ein neues Bewusstsein

Trockene Alkoholikerinnen und Alkoholiker haben sich in den Medien zu Wort gemeldet. Ihr Mut, sich öffentlich zu äussern, kann nicht genug gewürdigt werden. Sie gaben dem problematischen Alkoholkonsum ein Gesicht und eine Stimme. Viel zu lange hat uns der Handel den Alkohol als reinen Genuss oder als geeignetes Mittel zur Entspannung verkauft. Die Probleme erscheinen wie von Zauberhand verschwunden. Die Werbung zeigt keine Alkoholabhängigen: keine Alkoholprobleme in Familien, keine alkoholbedingte Gewalt und keine leidenden Kinder.

Dank der breiten Berichterstattung in den Medien ist das Thema Alkohol und problematischer Alkoholkonsum wieder in den Köpfen der Menschen angekommen.

Unsere Kampagne gegen den Alkoholverkauf in der Migros hat uns 45 000 Franken für Flugblätter und Inserate gekostet. Ihre Unterstützung ist willkommen: IBAN CH62 0900 0000 3000 8880 3. **Herzlichen Dank.**





Der Blaukreuz-Verlag empfiehlt ... (Teil 2)

Alk

Trinke ich noch aus Genuss, oder bin ich schon abhängig? Wer bei dieser Frage unsicher ist, dem hilft dieses Buch weiter. Aus seinem eigenen Leben erzählend, gelingt es Simon Borowiak, ein Sachbuch vorzulegen, ohne dass es sich so anfühlt. Der medizinische Laie erfährt, was Rausch und Entzug mit dem Körper anstellen und welche Organe wie betroffen sind. Warum gefährdete Menschen trotz des hohen Risikos immer wieder zur Flasche greifen, illustriert der Autor mit seinen eigenen Erfahrungen des Selbstbetrugs und der Herausforderungen, die während eines Entzugsklinikaufenthalts zu bewältigen sind. Borowiak ist selbst trockener Alkoholiker, kennt also selbst die Phasen des Alkoholismus vom Gelegenheitstrinker bis zum Alkoholiker, Wege, um trocken zu werden und die Tücken, die dabei auftauchen können.

Das Buch eignet sich für Leserinnen und Leser, die sich dem Thema Alkoholsucht von einer lockeren Seite nähern wollen. Es ist mit derart viel Faktenwissen und medizinischen Fachausdrücken gespickt, dass man nach der Lektüre mit seinem neuen Wissen auftrumpfen kann ... Spätestens nach dem sehr plastisch beschriebenen Kapitel über die körperlichen Schäden des Alkoholkonsums werden die Lesenden dazu angeregt, über den eigenen Konsum und

die Bewertung des eigenen Trinkverhaltens nachzudenken.

Simon Borowiak, Alk – fast ein medizinisches Sachbuch, Penguin Taschenbuch, 256 Seiten, 2019, bei uns CHF 16.00 statt CHF 17.00

Nachtlichter

Sie wurde auf dem rauen, kargen Landstrich einer schottischen Insel geboren. Weil ihre Eltern aus England stammten, fühlt sie sich nicht als Schottin und wünscht sich weg: «Im Winter, wenn ich in meinen hässlichen Allwetterklamotten beim Stallausmisten half, träumte ich vom pulsierenden Stadtleben.» Sie verbringt wilde Jugendjahre in London. Dort feiert sie, trinkt, jobbt und schreibt. Ihre Freunde leben wie sie in den Tag hinein; alles scheint fantastisch zu sein. Nach und nach verabschieden sich ihre Freunde vom Partyleben, sie selbst aber schafft den Absprung nicht und hangelt sich von Job zu Job. Die glamouröse Fassade ihres Lebens beginnt zu bröckeln.

Im autobiografischen Roman «Nachtlichter» beschreibt Amy Liptrot ihre jahrelange Suche nach innerer Stärke, und wie sie ihre innere Unruhe mit dem zu füllen versucht, was sie als aufregend und interessant empfindet: Alkohol, Drogen, Partys. Sie schlittert immer häufiger in brenzlige Situationen. Sie erkennt zwar, dass der Alkohol neue Prob-

leme schafft, ist aber nicht in der Lage, den Konsum zu reduzieren; auch nicht, als ihr Freund sie verlässt. Erst als sie Probleme mit dem Gesetz bekommt, fängt sie an, sich Hilfe zu holen. Es ist der Anfang eines langen Entzugs, der in London beginnt und die Autorin für einen vorübergehenden Job nach Schottland zu ihren Eltern zurückführt. Obwohl sie sich nach der Stadt sehnt, hält sie etwas dort fest und gibt ihr Halt. Zunächst glaubt sie nicht daran, bleibt aber immer länger, erst Monate, dann ein Jahr. Schliesslich nimmt sie eine Arbeit an, die sie mit der Flora und Fauna der Inseln vertrauter macht. Dadurch erlebt sie den natürlichen Rhythmus der Natur hautnah mit. Zwischen der Gischt, die sich auf der Erde bricht, und seltenen Naturereignissen wie etwa dem Ruf des fast ausgestorbenen Wachtelkönigs oder den leuchtenden Nachtwolken findet sie schliesslich ihr Zuhause in sich selbst.

Dieses Buch eignet sich für Jugendliche und Twens, die sich mit dem Thema des Erwachsenwerdens und der Suche nach sich selbst auseinandersetzen möchten und verstehen wollen, warum Alkohol dabei keine Hilfe ist.

Amy Liptrot, Nachtlichter, BTB Taschenbuch, 352 Seiten, 2019, bei uns CHF 13.10 statt CHF 14.50



Zeit zum Loslassen

Der erste Kalender des Blauen Kreuzes erschien 1896 in einer Auflage von 17 500 Exemplaren. Er hiess «Arbeiterfreund-Kalender» und behielt diesen Namen ein halbes Jahrhundert lang bei, bevor er in «Blaukreuz-Kalender» umbenannt wurde. Seinen Höhepunkt erreichte er 1919 in der beliebten Form eines Almanachs – 50 000 Exemplare wurden gedruckt!

Fast hundert Jahre später, als die Auflage auf weniger als 1000 Exemplare sank, musste der Blaukreuz-Verlag handeln. Anstatt den Kalender einzustellen, wurde seine Form vereinfacht. Für 2019 wurde erstmals ein Tischkalender mit Andachten herausgegeben. Das neue Format löste nicht nur Freude aus. Die Reaktionen unserer treuen Kundschaft inspirierten uns von Jahr zu Jahr, Neues auszuprobieren. Dennoch gingen die Verkaufszahlen so stark zurück, dass wir nun loslassen müssen. Wir haben beschlossen, den Kalender einzustellen.

Mit der Tradition zu brechen, tut weh. Aber aus der Asche kann etwas Neues entstehen. Der Blaukreuz-Verlag wird weiterhin besinnliche Kalender in verschiedenen Formaten anbieten. Im kommenden Herbst werden wir unseren Kundinnen und Interessenten zusammen mit unseren Buchtipps zum Weihnachtsfest einen Prospekt mit einer Auswahl an Kalendern zusenden – in der Hoffnung, dass sie auch weiterhin einen Kalender finden werden, der ihnen das ganze Jahr über Freude bereitet.

Ihr kriegt mich nicht!

Mik ist der Kleinste in der Klasse. Nur seine Ohren sind gross. Seine Sorgen sind sogar riesig: Seine Mutter ist tot, sein Vater schwerer Alkoholiker und arbeitslos. Der ältere Bruder Tony hält die Familie finanziell über Wasser, indem er Diebstähle begeht: «Tony kochte, Tony sorgte für Geld, Tony bezahlte die Rechnungen. Ohne ihn würde alles zum Teufel gehen.»

Diese Umstände bleiben nicht ohne Folgen. Miks Verhalten wird immer auffälliger. Er verletzt einen obdachlosen Alkoholiker und kommt beim Schwimmunterricht fast ums Leben. Die Ereignisse überschlagen sich: Die Polizei verhaftet seinen Bruder, Mik trifft seinen Vater zu Hause betrunken und verletzt an, doch ohne Tony ist er überfordert,

bis das Sozialamt an der Haustüre klingelt. Die Sozialarbeiterin setzt ihn in einen Bus, der ihn in den eisigen Norden fährt. Dort soll Mik bei seiner Tante Lena wohnen. Ihm kommt dort zunächst alles fremd vor, vor allem die Menschen. Diese Fremden wachsen ihm aber schnell ans Herz. Sie nehmen ihn in ihrer Mitte auf und ermöglichen ihm ein Leben in Gemeinschaft, das er lange nicht gekannt hat. Er fühlt sich im neuen Zuhause geborgen und endlich sicher. Bis sich das Sozialamt wieder meldet: Mik soll sein Daheim verlassen. Aber sein neues Selbstbewusstsein lässt ihn kämpferisch werden . . .

Mikael Engström, Ihr kriegt mich nicht!, ab 12 Jahren, DTV, 336 Seiten, 2011, bei uns CHF 11.50 statt CHF 12.90

Unser Jahresbericht 2021 ist erschienen! In einem neuen Kapitel «Fenster in die Regionen» stellen wir drei Höhepunkte aus unseren Mitgliedsorganisationen vor.

Gerne senden wir Ihnen ein Exemplar zu: info@blaueskreuz.ch, 031 300 58 60 oder Blaues Kreuz Schweiz, Lindenrain 5, 2012 Bern.

Sie finden den Bericht auch unter www.blaueskreuz.ch/informiert-bleiben



Der Brückenbauer

Das Blaue Kreuz trauert um Albert Moukolo, einen unermüdlichen Kämpfer gegen den Alkoholmissbrauch. Er war von 2012 bis 2021 Präsident des Internationalen Blauen Kreuzes.

Albert Moukolo wurde am 3. Juni 1951 in der damaligen französischen Kolonie Kongo-Brazzaville als ältestes von mehreren Geschwistern geboren. Sein Vater kehrte nach dem Militärdienst in der französischen Armee als veränderter Mensch zurück. Eines Tages kam er taumelnd zu Hause an. Der junge Albert war zutiefst verstört. Sein von ihm idealisierter Vater, der stolz in der Armee gekämpft hatte – wie liess sich dieses Bild mit dem eines Mannes in Einklang bringen, der vom Alkoholkonsum gebrochen war?

Neben seinem Vater gab es einen weiteren Mann, der Alberts Leben prägte hatte: sein Onkel Labson. Schwedische Missionare, bei denen Labson zur Schule gegangen war, hatten ihm mit Unterstützung des «Blauen Bandes», dem Vorläufer des schwedischen Blauen Kreuzes, ein Studium im Schweden ermöglicht. Labson kehrte in den Kongo zurück und erzählte seinem Neffen Albert, was er beim Blauen Kreuz erlebt hatte: Alkoholprävention, Jugendcamps und sogar Reisen. Er hatte einen Projektor im Gepäck und begann, Präventionsfilme zu zeigen. Durch sie erfuhr Albert mehr über die Hintergründe eines übermässigen Alkoholkonsums.



Albert Moukolo (1951 – 2022)

Albert studierte in St. Petersburg Psychologie und schrieb seine Abschlussarbeit über den Alkohol. Nach seiner Rückkehr in den Kongo legte er mit seinem Onkel den Grundstein für das kongolesische Blaue Kreuz. Er arbeitete als Psychologe an einer Schule, führte dort ein Präventionsprojekt durch und unterrichtete zum Thema Alkohol. Damit ebnete er den Weg für weitere Sensibilisierungskampagnen.

Albert gelangte über das Internationale Blaue Kreuz in die Schweiz, wo er an der Universität Lausanne im Fach Psychologie eine Doktorarbeit über Alkohol schrieb. Nach der Verteidigung seiner Dissertation arbeitete er vier Jahre lang bei der WHO, bevor er zur Fondation Les Oliviers und schliesslich zur Fondation vaudoise contre l'alcoolisme wechselte.

Im Jahr 2012 wählte das Internationale Blaue Kreuz Albert zu seinem Präsidenten, ein Engagement, das dieser während zehn Jahren mit Kraft und Hingabe ausübte. Er starb viel zu früh am 18. Mai 2022.

Albert hinterlässt seine Frau Florence und unzählige Freunde in der weltweiten Blauen Kreuz-Bewegung. Seine Beziehung zu Gott und Jesus Christus lebte Albert auf bewusste und überzeugende Weise. Sein Nachfolger beim Internationalen Blauen Kreuz, Reinhard Jahn vom Blauen Kreuz Deutschland, wählte anlässlich seines Todes das folgende Bibelwort: «Der Herr spricht: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!» (Jesaja 43,1b).

Impressum

BLAUES KREUZ
Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes Schweiz
ISSN 0006 – 4629
www.blaueskreuz.ch
Erscheint sechsmal jährlich.
Auflage: 2284 (WEMF-beglaubigt)

Redaktion: Lukas Weber

Layout und Druck
Brüggli Medien, 8590 Romanshorn

Zuschriften sowie Adressänderungen, Inserate, Abonnemente, Versand und Probenummern an Redaktion BLAUES KREUZ
Blaues Kreuz Schweiz, Lindenrain 5, 3012 Bern
Telefon 031 300 58 60, redaktion@blaueskreuz.ch

Anzeigen

Anzeigentarif auf
www.blaueskreuz.ch/bk-anzeigentarif
Redaktions- und Insertionsschluss für Nr. 5/2022:
15. August 2022

Im Rückspiegel

